

Gelbe und rote Karten für Müllsünder

Regelmäßig sind in der Stadt etwa ein Prozent der mehr als 16000 aufgestellten Restmülltonnen ständig und 0,15 Prozent ständig extrem überfüllt, berichtete Richard Geiger vom Fachbereich Umweltschutz im Umweltsenat. Um gegen diese groben Verstöße gegen die Abfallwirtschaftssatzung künftig wirksamer vorgehen zu können, schlägt die Verwaltung die Einführung von gelben und roten Karten vor. An auffällig häufig überfüllten Behältern wird zuerst eine gelbe Verwarnungskarte angehängt, mit dem Hinweis: Bei künftigen wiederholten Verstößen werde die Tonne nicht mehr entleert. Sollte das Problem dadurch nicht gelöst werden, unterbleibt die Leerung und die rote Karte wird angehängt. Die Betroffenen hätten dann die Möglichkeit zu einer Nachsortierung oder einer Sonderleerung gegen Gebühr. Mit diesem Vorschlag konnten sich die Senatsmitglieder einstimmig anfreunden, auch wenn Rudi Schnur (CSU) eine anderweitige Entsorgung im Wald oder auf öffentlichen Abladeplätzen befürchtet. Der Kontakt zu den Hausverwaltungen werde auf jeden Fall gesucht, sicherte Geiger auf Anregung von Karina Haberer (JL-BfL) zu. -skl-

Bürgersprechstunde der Landshuter Mitte

Die Stadtratsfraktion Landshuter Mitte bietet am Montag, 3. Dezember, eine Bürgersprechstunde an. Stadtrat und Fraktionsvorsitzender Hans-Peter Summer ist für alle Bürger von 18 bis 19 Uhr unter der Telefonnummer 0170/5245301 erreichbar.

Der Saldo ist negativ

Bericht zu Baumschutzverordnung im Umweltsenat: Bäume werden weniger

Der Baumbestand in Landshut geht langsam aber stetig zurück. Das muss allerdings nicht in jedem Einzelfall negativ sein. Das ergab der Bericht zum Vollzug der Baumschutzverordnung 2017, der am Mittwoch im Umweltsenat vorgestellt wurde.

Für 394 geschützte Bäume wurde im Vorjahr eine Befreiung von der Baumschutzverordnung erteilt. Dafür wurden 221 heimische Laubbäume als Ersatzpflanzung festgesetzt, berichtete Hans Ritthaler vom Fachbereich Naturschutz. 101 der gefälltten Bäume waren Fichten, die im Siedlungsbereich oft zu groß gewachsen und zudem stark vom Borkenkäfer befallen waren. Es sei zu erwarten, dass die Baumart durch den Klimawandel in der Region zunehmend zurückgedrängt werde, so Ritthaler. Der Baubericht spiegelte auch das rasche Wachstum der Stadt wider, da Befreiungen im Zusammenhang mit Bauvorhaben weiter angestiegen seien.

Fällungsgrund meist Verkehrssicherheit

Ausschlaggebend für die Befreiung von der Baumschutzverordnung war in den meisten Fällen der Faktor Verkehrssicherheit. Dahinter können sich viele verschiedene Ursachen verbergen, etwa Bruch- oder Windwurfgefahr. Das deckt sich auch mit dem Bericht des Stadtgartenamts, das im Winterhalbjahr 2017/18 in städtischen Grünanlagen 226 Baumfällungen durchführte, für die 187 Neu- und Ersatzpflanzungen durchgeführt wurden. Für die kommenden Mona-



Solche Neupflanzungen ergeben eher wenig Sinn, stellte man im Umweltsenat fest.

Foto: LZ-Archiv

te sind Fällungen in einer ähnlichen Größenordnung geplant. Wie Amtsleiterin Margit Urban erläuterte, handele es sich oft um Bäume in waldähnlichen Bereichen oder in

Gehölzbeständen, wo Neupflanzungen wenig Sinn ergäben.

Für SPD-Stadträtin Anja König ein „trauriger Bericht“, der sie „schockiert“. Hans Ritthaler erwiderte darauf, dass der Saldo im Rahmen der Baumschutzverordnung nie positiv sei, weil man langjährigen Fehlentwicklungen nachlaufen müsse – speziell, dass Bäume zu eng gepflanzt worden seien. „Für einen Baum ist wichtig, dass er Platz hat, großkronig ist“, so der Fachbereichsleiter. Von der Luft aus gesehen sei Landshut nach wie vor eine sehr grüne Stadt.

Elke März-Granda (ÖDP) bemängelte, dass angeordnete Neupflanzungen bei Neubauten oft zu eng gepflanzt würden und sich somit nicht entwickeln könnten. Laut Ritthaler wird dies zumindest teilweise schon beachtet. Tilman von Kuepach sagte, es sei wichtig, dass die Bevölkerung die Baumschutzverordnung akzeptiere, da sie auch hauptsächlich dafür zuständig sei. Man solle in Bebauungsplänen nicht mehrere „Bonsaibäume“ vorschreiben, die dann womöglich gar nicht gepflanzt würden, sondern lieber weniger und dafür „gescheitete“ Bäume.

Wie sich der Baumbestand per Saldo in den kommenden Jahren angesichts der Herausforderungen des Klimawandels entwickelt, blieb die spannende Frage. Unstrittig war, dass die Bedeutung von Bäumen gerade für die urbane Lebensqualität stetig steigen wird. Dies mit städtischem Wachstum und Umwelteinflüssen (Baumkrankheiten, Schädlingen und so weiter) in Einklang zu bringen, wird die große Herausforderung. -skl-

Sperrmüll nur noch haushaltsüblich

Gebührenfreie Sperrmüllanlieferungen mit voll beladenen Kleintransportern (Sprintern) beziehungsweise sogar LKWs werden im Wertstoff- und Entsorgungszentrum (WEZ) zunehmend zum Problem. Laut Richard Geiger vom Fachbereich Umweltschutz ist die Herkunft der Ladungen nicht sicher nachzuvollziehen; außerdem würden durch diese Großanlieferungen, durchschnittlich 2300 pro Jahr, weite Bereiche des WEZ für längere Zeit – durchschnittlich eineinhalb Stunden – blockiert. Das führe nicht selten zu Staus mit Wartezeiten von 45 Minuten. „Das ist ein offenes Scheunentor ohne Begrenzung“, so Geiger. Aus diesen Gründen möchte die Verwaltung die Anlieferung von Sperrmüll auf haushaltsübliche Mengen beschränken – also ein Volumen von maximal drei Kubikmetern. Größere Mengen sollen künftig glücklich in der Müllumladestation des Zweckverbands Müllverwertung Schwandorf in Wörth entsorgt werden. „Nicht ganz glücklich“ war CSU-Fraktionschef Rudi Schnur mit der Formulierung „Pkw mit Anhänger“ in der Verwaltungsvorlage: „Wenn ein Anhänger gut ist, ein Sprinter aber schlecht“, sei er damit nicht einverstanden. Hedwig Borgmann (Grüne) bestand darauf, die Ladung eines Sprinters müsse weiterhin angeliefert werden dürfen, worauf Rechtsreferent Harald Hohn sagte, ein voll beladener Kleintransporter habe sechs bis acht Kubikmeter Ladung; gerade das solle ja nicht mehr möglich sein. Die Formulierung „PKW mit Anhänger“ im Beschlussvorschlag wurde gestrichen, Hedwig Borgmann stimmte dennoch als Einzige gegen die Verwaltungsvorlage. -skl-

RÄUMUNGSVERKAUF

WHO'S PERFECT SCHLIESST SEINE PFORTEN
IN DER LANDSBERGER STRASSE 350, MÜNCHEN!

WIR
ZIEHEN UM!

BIS **-60%***



ITALIENISCHE DESIGNERMÖBEL, JETZT IM RÄUMUNGSVERKAUF!

- AUF 6.000 m²
- BIS - 60% REDUZIERT*
- VIELES SOFORT ZUM MITNEHMEN

WHO'S
PERFECT.
So will ich leben